

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 31=51 (1885)

Heft: 42

Rubrik: Eidgenossenschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

den Erfolg des Ganzen gewöhnlich nur geschädigt. Beispiele vom Beschleichen eigener Truppen, angeblicher Massenverwendung u. dergl. sind wohl nach und nach überall unter ähnlichen Verhältnissen bekannt geworden! —

Was der Verfasser nun am Schlusse des Langen und Breiten über die Thätigkeit der Feldprediger erwähnt, verbessert den Eindruck nicht, welchen die Schrift auf den Leser im Allgemeinen gemacht hat. Die „Ansprache an die Truppentheile vor Beginn der Aktion“ seitens des Feldpredigers wird sicherlich einen ungünstigeren Eindruck auf dieselben hervorbringen, als wenn der Führer einige kurze, vielleicht auch berbe Worte an seine Leute richtet. Wenigstens hat das Letztere, wie uns mehrfach bekannt geworden, stets einen guten Eindruck nicht ermangelt, während wir überzeugt sind, daß das Gegentheil der Fall gewesen sein würde, wenn die uns noch recht wohlbekannten Gestalten preussischer Feldprediger „auf den Rendezvousplatz herangeritten“ wären, um eine ihrer salbungsvollen Neben zum Besten zu geben. Den richtigen, den Soldaten in solchem Falle packenden Ton, worauf es doch hier allein ankommt, könnte außer dem ihm bekannten Kompanie- oder Bataillonskommandanten höchstens noch ein Kapuziner treffen, aber keiner jener mit ihrer theologischen Gelehrsamkeit prunkenden Prediger. — 12.

Pechés de Garnison von E. L. und Souvenir de St. Cyr von A. Teller

betiteln sich zwei im militärischen Verlage von H. Charles-Lavauzelle (Paris und Limoges) erschienene, die verschiedenen Phasen des militärischen Lebens in Frankreich skizzirende Bücher, die wir denen empfehlen, die nach des Tages Last und Mühen sich einige Stunden im behaglichen Sessel an erheiternder, anspruchloser Lektüre erholen wollen.

Garnison-Sünden nennt der bescheidene Verfasser die zunächst für engere Freundeskreise bestimmt gewesene Aufzeichnung heiterer Szenen aus dem Café- und Theaterleben der Garnison, aus dem Feldleben in Algier, ernste Ereignisse aus dem deutsch-französischen Kriege und kleiner für Privataufführung geeigneter dramatischer Szenen. Einige Verse dürfen natürlich nicht fehlen. Solche charmante Sünden verzeiht man gern! —

In den „Erinnerungen aus Saint-Cyr“ spielt sich ein Stück des französischen jungen Offizier-Aspirantenlebens ab. Wir assistiren Szenen, wie sie auch in den Kadettenhäusern und militärischen Erziehungsanstalten anderer Nationen vorzukommen pflegen. Dabei kann man auch noch Sprechstudien machen, denn der in St. Cyr gebräuchliche militärische Jargon wird genau erklärt. — Der vorliegende Band behandelt nur das erste Jahr, es wird mithin wohl bald das zweite Jahr folgen. J. v. S.

Eidgenossenschaft.

— (Schweizerischer Rennverein.) Die Mitgliederzahl des schweizerischen Rennvereins hat sich im letzten Jahre in erfreulicher Weise vermehrt und beträgt zur Zeit 477. Am meisten Mitglieder zählt die Sektion Zürich, nämlich 188; nach Zürich folgt Basel mit 145, Bern mit 84 Mitgliedern u. Der Bericht der Sektion Basel spricht das Bedauern darüber aus, daß das Interesse für den Rennverein in Basel immer mehr erlischt und daß sich kein junger Nachwuchs mehr findet, der sich an den Rennen theilnimmt.

Im Bericht der Sektion Zürich lesen wir: „Der Vorstand glaubte die kleine Bethelligung, welche sich bei den letzten Versuchen, gemeinschaftliche Ritte zu veranstalten, zeigte, in dem Sinne auslegen zu sollen, daß der Rennverein anderen speziellen Gesellschaften diese Art der Thätigkeit überlassen und sich auf die Veranstaltung der Rennen beschränken soll.“ Immerhin spricht der Vorstand die Genügsamkeit aus, wieder solche Ritte zu veranstalten, wenn bezügliche Wünsche der Mitglieder geäußert werden. Die erhebliche Vermehrung der Mitgliederzahl scheint dem Vorstand ein Zeichen zu sein, daß das Interesse an den Bestrebungen des Rennvereins nicht im Abnehmen begriffen sei und der Bericht konstatirt mit Befriedigung, daß in Zürich überhaupt wieder mehr geritten werde als in den letzten Jahren.

Die Thätigkeit der Sektion Bern beschränkte sich im Berichtsjahr auf die Organisation und Durchführung des Rennens. Der Sektionsbericht hebt mit Vergnügen hervor, daß durch den Umstand, daß diesmal das Militärreiten mehr in den Vordergrund gestellt und damit der praktische Nutzen der Rennen für die Förderung unserer Wehrkraft konstatirt worden sei, die Bestrebungen des Rennvereins bei der Berner Bevölkerung Boden gefaßt haben. In Kriegen, wo früher Abneigung, wenn nicht Feindschaft gegen die Rennen vorherrschte, zeigte sich jetzt Entgegenkommen, theilweise sogar warme Sympathie.

Das allgemeine Militärreiten des letztjährigen Rennens bot einen wohlthuenden Kontrast zu den früheren Leistungen und die Fortschritte waren unverkennbar.

Immerhin zeigten, wie der Bericht des Zentralvorstandes ausführt, die Rennen, daß unsere Inzucht noch nicht auf der wünschbaren Höhe steht und daß zur Erreichung des vorgesezten Ziels noch viel gethan werden muß. (N. S. S.)

— (Das Wettrennen in Zürich) am 4. und 5. Oktober hat, vom Wetter begünstigt, einen guten Verlauf genommen und allgemein befriedigt. Das Ergebnis des ersten Renntages war folgendes:

Erabreiten für Pferde, welche in der Schweiz stehen (Distanz 2000 Meter, 2 1/2 Mal die Bahn). Preise erhielten: 1) J. Regamey, Lausanne, 219 Sekunden, 2) Wfr. Schwarzenbach, Thalwil, 221 Sekunden, 3) Chr. Krüsi, Zürich, 225 Sekunden, 4) A. Anderau, Glawyl, 235 Sekunden, 5) R. Müri, Boudry, 279 Sekunden.

Im Flachrennen, für Pferde aller Länder (Distanz 2400 Meter, drei Mal die Bahn), siegten: 1) L. de Loye, Lausanne, 178 Sekunden, 2) D. Ulrich, Genf, 178 1/2 Sekunden, 3) A. Vogt, Winterthur, 183 Sekunden.

Im Militär-Hürdenreiten, für Unteroffiziere und Soldaten der schweizerischen Armee auf eigenen oder Dienstpferden von Kamraden (Distanz 1800 Meter, 2 1/4 Mal die Bahn; Hürden 90 Centimeter). erhielten Preise: 1) Ph. Bloch, Dragoner, Zürich, 141 Sekunden (Preis sechshundert Franken), 2) S. Kugelshwab, Dragoner, Magden, 150 Sekunden, 3) R. Schaub, Dragoner, Magden, 150 1/2 Sekunden, 4) Joh. Jenfer, Dragoner, Thörigen, 151 Sekunden, 5) G. Hess, Dragoner, Wiesenbangen, 152 Sekunden, 6) A. Fornerod, Dragonerforporal, Avenches, 7) A. Müller, Dragoner, St. Imion, 157 Sekunden, 8) D. Gelfer, Dragonerwachtmeister, Langenthal, 162 Sekunden.

Im Sektions-Jagdenrennen (Fuchsjagd, Herrenreiten), geritten von Mitgliedern der Sektion Zürich, Distanz circa 3000 Meter, Master: Herr Dragoner-Hauptmann R. v. Muralt, waren Ge-

winer: 1) Dragoner-Oberleutnant Hürkmann, Zürich, 2) Dragoner-Leutnant M. Müller, Zürich, 3) Dragoner-Leutnant W. Baumann, Zürich. — Zu diesem Rennen hatten sich nur etwa 10 Theilnehmer eingefunden.

Bei dem Jagdrennen ereignete sich an der Piste, wo die Herren sich zum eigentlichen Preidrennen wieder ordneten, ein Mißverständniß. Nur Herr Dragoner-Oberleutnant Müller folgte dem Fuchs und langte als erster an; die Jagd, welche entgegengesetzt abgeschwenkt hatte, wurde von Artillerie-Oberleutnant Knecht geführt. Letzterer folgte als zweiter hinter dem Fuchs an. Das Rennen wurde als ungültig erklärt und sofort von der Gesellschaft (Herr Knecht, der bereits zwei Mal geritten hatte, enthielt sich der Theilnahme) nochmals geritten. Die Distanz, welche in diesem zweimaligen Ritt zurückgelegt wurde, betrug 6000 Meter! Herr Oberleutnant Hürkmann holte sich den ersten, Herr Leutnant Müller den zweiten Becher und Herr Leutnant Baumann den dritten Preis.

Das Ergebnis des zweiten Renntages ist folgendes:

Krabfahren (Distanz 3200 Meter): 1. Preis Alfr. Schwarzenbach, Thalweil, 370 Sekunden, 2. Preis Chr. Krüse, Zürich, 385 Sek., 3. Preis A. Anderau, Glawyl, 387 Sek., 4. Preis R. Müli, Boudry, 394 Sek.

Flachrennen (Distanz 1600 Meter): 1. Preis Knecht, Artillerie-Oberleutnant, Zürich, 124 Sekunden, 2. Preis F. de Loye, Dragoner-Oberleutnant, Lausanne, 125 Sek., 3. Preis E. Bachofen, Dragoner-Leutnant, Zürich, 135 Sek.

Hürdenreiten für Pferde aller Länder (Distanz 2400 Meter, Hürden 90 Centimeter): 1. Preis F. de Loye, 191 Sekunden, 2. Preis J. Knecht, 192 Sek., 3. Preis S. Luppelshwab, Dragoner-Wachmeister, Magden, 201 Sek.

Offiziers-Jagdrennen für Offiziere der schweizerischen Armee auf Dienstpferden (Distanz zirka 3000 Meter, Hürden bis 1 Meter, Gräben bis 3 Meter): 1. Preis F. de Loye (400 Fr. und Becher), 2. Preis E. Bachofen (400 Fr. und Becher), 3. Preis Dragoner-Leutnant Müller, Zürich (300 Fr.).

Abshiedsrennen, für Pferde, die gelaufen, aber noch keinen Preis erhalten haben: 1. Preis Dr. Hasler, Zürich (500 Fr.), 2. Preis Dragoner Schaub, Magden (100 Fr.).

Damit war das diesjährige Rennen beendet, das von Anfang an bis zum Schlusse den besten Verlauf genommen hatte und durch keinen Unfall gestört wurde.

Fassen wir — sagt der Korrespondent der „N. Z. Z.“ — die Eindrücke, die wir während dieses Rennens empfangen hatten, zusammen, so müssen wir vor allen Dingen konstatiren, daß die Reitskunst in den letzten Jahren bei uns erhebliche Fortschritte gemacht hat. Namentlich zeigte sich im Militärreiten eine höchst anerkennenswerthe, wesentliche Besserung. Es wurde an diesen zwei Tagen ein erfreuliches Zeugniß davon abgelegt, daß unsere Offiziere und Soldaten energisch und fleißig an der Arbeit sind. Die Militärs, welche dieses Mal ritten, haben Ehre eingelegt. Auch das Pferdmaterial zeigte unvergleichliche Fortschritte. Jeder Sportsman wird an dem frischen, flotten und schneidigen Rennen seine Freude gehabt haben.

— (Eine Ente.) Durch alle schweizerischen Zeitungen hat nachstehende Notiz die Runde gemacht und zu vielen Kommentaren, Zeitartikeln u. s. w. Anlaß gegeben. Die Notiz lautete: Den „Appenz. Nachr.“ wird geschrieben: „Wie ich aus guter Quelle vernehme, ist seitens der Leiter der schweizerischen Armee ein Kollektivschreiben beim Bundesrathe in Aussicht genommen, dahin gehend, daß eine gewisse Zeitungskritik, welche, ohne der Armee irgend etwas zu nützen, das Vertrauen in die Führer und die Disziplin untergräbt, in Zukunft zur Verantwortung gezogen werden kann. Es dürfte sich wahrscheinlich um eine gesetzgeberische Interpretation des Lemma 3 des Art. 55 der Bundesverfassung (Pressfreiheitartikel) handeln. Das betreffende Lemma lautet: „Dem Bunde steht das Recht zu, Strafbestimmungen gegen den Mißbrauch der Presse zu erlassen, der gegen die Eidgenossenschaft und ihre Behörden gerichtet ist.“

„Es ist klar, daß Zeitungsartikel, welche Mißtrauen unter die

Soldaten gegen ihre Führer säen, ein Mißbrauch der Presse sind, der nicht allein gegen die eidgenössischen Behörden (und als solche sind hienichtlich die Kommandanten schweizerischer Divisionen zu betrachten) gerichtet ist, sondern noch vielmehr gegen das Wohl und die Interessen der Eidgenossenschaft.“

Wir können bestimmt versichern, daß in dieser Beziehung zwischen den Divisionären kein Meinungsaustausch stattgefunden hat. Die Litt. Redaktion der „Appenz. Nachr.“ möchten wir aber ersuchen, ihre Entenjagd auf ein anderes als das militärische Gebiet verlegen zu wollen.

— (Abschiedsbankett.) Am 24. September nahm Herr Oberst v. Salis im Collège von Colombier Abschied von den Offizieren der II. Division, die zahlreich versammelt waren und dem scheidenden Kreisinspektor in verschiedenster Weise ihren Dank und ihre Zuneigung zu erkennen gaben. Herr Brigadeführer Sacc hielt die Ansprache Namens der Offiziere. In der Kantine zu Colombier folgte sodann ein Abschiedsbankett.

— Bern. (Denkmal bei St. Niklaus.) Der Offiziersverein von Nidau und Umgebung hat mit Hülfe von Gemeinden des Kantons und Privaten das im Jahre 1824 zum Andenken an die am 5. März 1798 bei St. Niklaus Gefallenen errichtete Denkmal renoviren lassen. Der Regierungsrath hat sich bei der am Sonntag den 11. Oktober, Nachmittags, stattfindenden Eröffnung des Denkmals durch eine Abordnung vertreten lassen. — Als Festredner war bezeichnet Herr Dr. Bähler. — Ueber das Denkmal selbst berichtet der „Schw. Z. G.“ folgendes: Das Denkmal ist hübsch renovirt, einfach und würdig hebt es sich ab vom Walddesfaune. Auf schön mit Grün abgegrenztem und halb-kreisförmigem Platze erhebt sich nun auf breitem Granitsockel der Obelisk, der durch die Hand des Bildhauers, Herrn Laurenti in Bern, wieder geformt und verjüngt worden ist. Die Inschrift, „Hier fielen am 7. März 1798 die Kämpfer für Freiheit und Vaterland“, die Namen der Gefallenen, wie die Widmung wurden ebenfalls wieder erneut und um das Ganze zieht sich nunmehr ein hübsches eisernes Geländer. So ist, Dank den Bemühungen des Offiziersvereins von Nidau, die geweihte Stätte einfach und würdig geschmückt und die Lorbeer- und Eichenkränze, die am Fuße des Denkmals lagen und die von verschiedenen Seiten gespendet worden sind, waren ein Zeugniß, daß auch in unseren Tagen ehrend der Kämpfer von damals gedacht wird.

— Neuenburg. (Ehrengeschenk.) Der Staatsrath widmete Herrn Oberst Jacob v. Salis anlässlich seines Ausscheidens aus dem Militärdienste und in Anerkennung seiner geleisteten Dienste als Kreisinspektor der II. Division einen goldenen Chronometer. Die H. H. Staatsräthe Comtesse und Pettipierre-Steiger überreichten Herrn v. Salis dies Geschenk, indem sie ihm den Dank des Staatsraths aussprachen für den Geist des Wohlwollens, der Courtoisie und des guten Einverständnisses, welche der Oberst in seine Beziehungen mit der Bevölkerung und den kantonalen Behörden zu legen und fortwährend zu bewahren wußte.

Ausland.

Oesterreich. (Das marine-technische Komite.) Dieses neugebildete Organ der Kriegsmarine ist als eine Vereinigung der bisher bestandenen permanenten Artillerie- und Schiffbau-Kommissionen, deren erstere ihren Sitz in Pola, letztere in Triest hatte, zu betrachten.

Der Wirkungskreis dieses Komite's umfaßt sämtliche technische Zweige der Marine und ist dasselbe als technisches Hilfsorgan des Reichs-Kriegsministeriums (Marine-Sektion) dazu bestimmt, die Fortschritte der marine-technischen Wissenschaften zu verfolgen, Erfindungen zu prüfen, Versuche zu beantragen und durchzuführen, über die Einführung von Neuerungen Anträge zu stellen und technische Gutachten über die der Prüfung unterzogenen Gegenstände auf wissenschaftlicher Grundlage, abzugeben.

Das marine-technische Komite hat seinen Amtssitz in Pola und steht unter Leitung eines Kontre-Admirals als Präses, einem